

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 46 (1971)
Heft: 1
Rubrik: AESOR

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch bei der MOWAG-Motorwagenfabrik AG, Kreuzlingen

25 Mitglieder des Unteroffiziersvereins Frauenfeld hatten am Samstag, 14. November, die einmalige Gelegenheit, einer Vorführung von MOWAG-Kampffahrzeugen zu folgen. Mit den Besuchern der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen und der OG Frauenfeld durfte die Geschäftsleitung der Motorwagenfabrik von Kreuzlingen 180 Teilnehmer begrüßen. Bei den Schliess- und Fahrvorführungen in dem verschlammten Gelände der Frauenfelder Allmend machten der grosse Kampfwert und die ausserordentliche Geländegängigkeit des neuentwickelten Kampfschützenpanzers «Tornado» einen ausge-

zeichneten Eindruck auf die Demonstrationsteilnehmer.

Die Seetüchtigkeit des amphibischen, gepanzerten und bewaffneten Geländetransportfahrzeugs «Puma» wurde im Hafen von Berlingen vorgeführt.

Nachdem von der Firma in Kreuzlingen eine einfache Verpflegung offeriert worden war, folgte eine zweistündige Werksbesichtigung.

Die Firma MOWAG folgt in der Entwicklung ihrer Kampffahrzeuge den höchsten Forderungen, welche heute an einen modernen Kampfschützenpanzer gestellt werden müssen. Der Kampf aus dem geschlossenen, mit Schutzbelüftung gegen chemische und atomare Kampfstoffe ausgestatteten Fahrzeug wird ab Abschussrampen für Panzerabwehrkanonen, ab

eigens von der Firma konstruierten Lafetten für Maschinengewehre, mit Maschinepistolen sowie einer kleinkalibrigen Maschinakanone geführt. Bei den Vorführungen im Gelände, zu Wasser und auf dem Prüfstand machte die grosse Leistungsfähigkeit der von der Firma MOWAG entwickelten Motoren einen besonders grossen Eindruck.

Es ist zu hoffen, dass die grosse und mit viel Energie geleistete Entwicklungsarbeit dieser Thurgauer Maschinenfabrik bei einer notwendig werdenden Beschaffung von Kampfschützenpanzern für die Schweizer Armee berücksichtigt und damit Genugtuung erhalten wird.

Die Unteroffiziere des UOV Frauenfeld danken der MOWAG-Motorwagenfabrik AG in Kreuzlingen für die eindrucksvolle Vorführung ihrer Kampffahrzeuge. (Ho.)



Gepanzertes Amphibienfahrzeug «MOWAG-Puma»



Schützenpanzer «MOWAG-Tornado»



AESOR

3. Europäische Unteroffizierstage

1. **Organisator:**
Schweizerischer Unteroffiziersverband
2. **Ort und Datum:**
Brugg AG, 11./12./13. Juni 1971
3. **Teilnehmer:**
Jedem Land stehen zu:
 - 3.1 **Wettkämpfer:**
Maximal zehn Patrouillen zu drei Mann
 - 3.2 **Funktionäre:**
Ein Unteroffizier für das Auswertebüro (obligatorisch)
 - 3.3 **Gäste:**
Drei offizielle Gäste
 - 3.4 **Begleiter:**
Vier zusätzliche Begleiter

4. Programm:

- Freitag, 11. Juni:
Bis 1800:
Ankunft der Teilnehmer in Brugg (Genie-Kasernen)
Bezug der Unterkunft (Kaserne 1)
1800:
Orientierung der Wettkämpfer, Funktionäre, Gäste und Begleiter, anschliessend Film (Filmsaal Lände)
2000:
Nachtmessen (Kaserne 1)

- 2200:
Nachtruhe (Kaserne 1)
- Samstag, 12. Juni:
0500:
Tagwache
0530:
Frühstück (Kaserne 1)
Ab 0630:
Start der Patrouillen (Kasernenplatz)
1000:
Presseempfang (Dufourhaus)
Ca. 1800:
Ende der Wettkämpfe
Innerer Dienst (Kaserne 1)
1900:
Nachtmessen (Kaserne 1)
Ab 2000 bis 0200:
Gemütlicher Abend mit Tanz (Ort wird mitgeteilt)

Sonntag, 13. Juni:

- 0730:
Tagwache
0830:
Frühstück (Kaserne 1)
0900:
Besammlung aller Teilnehmer (zwischen den Kasernen 1 und 2)
0930:
Ökumenischer Gottesdienst
1030:
Rangverlesen (Amphitheater Windisch)
Marsch durch die Stadt Brugg

- 1200:
Mittagessen (Hotel Rotes Haus)
Ca. 1500:
Entlassung

5. Wettkampfdisziplinen:

- 5.1 Schwimmen über 50 m Länge und 5 Hindernisse
Es wird nur die Zeit des schnellsten Schwimmers bewertet. Zwei Mann können Nichtschwimmer sein.
- 5.2 Distanzschätzen
Distanzen zwischen 50 und 2000 m
- 5.3 Gewehrschiessen im Schützenstand auf Feldscheibe B, Distanz: 300 m
Es dürfen die eigenen Armeegewehre und die notwendige Munition mitgebracht werden. Andernfalls werden Sturmgewehre und Munition der schweizerischen Armee zur Verfügung gestellt.
- 5.4 Handgranatenwerfen
auf verschiedene Ziele
- 5.5 Hindernislauf über 500 m Länge und 20 Hindernisse
Hindernisbahn Typ SIMM. Alle drei Mann starten miteinander und können einander helfen.
- 5.6 Beobachtungsübung
- 5.7 Übersetzen mit dem Schlauchboot über einen Fluss
- 5.8 Gewehrschiessen auf Norwegerscheiben, kurze Distanz

- 5.9 Eilmarsch über 10 Kilometer
- 5.10 Kartenlesen
Landeskarte 1 : 50 000

6. Ablauf der Wettkämpfe:

- 6.1 Die Patrouillen bestehen aus 3 Unteroffizieren
- 6.2 Die Startreihenfolge wird ausgelost
- 6.3 Jeder Mannschaft wird beim Start ein Jeep mit Fahrer zugeteilt
- 6.4 Die Mannschaften fahren nach der Karte von Posten zu Posten, wobei die Fahrzeit nicht bewertet wird. Es müssen 20 Kontrollposten angefahren werden. Für jeden nicht angefahrenen Posten werden 50 Strafpunkte von maximal erreichbaren 1000 Punkten abgezogen.
- 6.5 Für das Kartenlesen wird die Landeskarte der Schweiz 1 : 50 000 verwendet
- 6.6 Die maximale Punktzahl auf den Arbeitsposten beträgt 1000 Punkte

7. Anzug:

- 7.1 Für den Wettkampf: Kampfanzug
 - 7.1.1 Schwimmen: Badehose
 - 7.1.2 Hindernisbahn: Überkleider
 - 7.1.3 Eilmarsch: Turnschuhe, Turnhose, Turnleibchen, Startnummer
- 7.2 Für die Festlichkeiten und die Freizeit: Ausgangsanzug

8. Material:

Für die Wettkämpfe werden abgegeben:

- 8.1 Landeskarte der Schweiz 1 : 50 000
- 8.2 Ein Jeep mit Fahrer pro Patrouille
- 8.3 Überkleider für die Hindernisbahn
- 8.4 50 Patronen GP 11 für alle Schweizer Patrouillen
- 8.5 Sturmgewehre und 50 Patronen GP 11 für alle ausländischen Patrouillen, die keine eigenen Armeewaffen und keine eigene Munition mitbringen

9. Sanitätsdienst:

Krankenzimmer in den Kasernen Brugg (Tel. 056 / 41 03 11) und Bremgarten (Tel. 057 / 5 39 00)

10. Verpflegung und Unterkunft:

Kaserne 1, Brugg

11. Kosten:

- 11.1 Für jeden Wettkämpfer ist nach dem Eintreffen in Brugg ein Einsatz von Fr. 12.— zu bezahlen.
- 11.2 Unterkunft, Verpflegung, Medaille usw. sind kostenlos, und zwar für drei offizielle Gäste, vier Begleiter, einen Funktionär und 30 Wettkämpfer pro Land.

12. Auswertung:

- 12.1 Auf jedem Arbeitsposten sind die Wettkampfbücher vom Patrouillenfürer zu unterschreiben.
- 12.2 Die maximal erreichbare Punktzahl ergibt 1000 Punkte pro Disziplin oder kürzeste Zeit im Laufen, Schlauchbootfahren oder Schwimmen. Längere Zeiten werden in Abzug gebracht.
- 12.3 Für das Auswertebüro in der Kaserne Brugg stellt jedes Land einen Unteroffizier als Funktionär zur Verfügung des Chefs der Auswertung. Dieser Funktionär bleibt dort, bis die Ranglisten erstellt sind.

- 12.4 Für die Nationenwertung werden nur die Gesamtergebnisse der drei besten Patrouillen pro teilnehmendes Land herangezogen.

Das Organisationskomitee der 3. Europäischen Unteroffizierstage:

Der Präsident:	Der Sekretär:
Adj Uof Viktor Bulgheroni	Four Xaver Bütler
Rebmoos-Au 5	Königsfelden
5200 Brugg	5200 Brugg

Wehrsport

Schlussakt des 11. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern Erstmals wurden die Wanderstandarten des SUOV abgegeben

Mit dem offiziellen Schlussakt des 11. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches, der Anfang November im Rathaus zu Bern stattfand, wurde auch der Startschuss zum 12. Marsch gegeben, der am 15./16. Mai 1971 durchgeführt wird. Es handelte sich in Bern um die Abgabe der Wanderstandarten an die Gruppen verschiedener Kategorien, die am meisten Teilnehmer an den Marsch brachten. Das sind keine Preise oder Siegerehrungen, sondern Zeichen der Anerkennung, die weitere Kreise ziehen sollen, um immer mehr Gruppen an diese originelle Leistungsprüfung ohne Ränge, Bestzeiten und Preise zu bringen.



Eine der preisgekrönten originellen Zeichnungen des Zeichnungswettbewerbs der Schweizer Schulen. Über dem Grau der Städte geht die Sonne auf und begleitet die Wanderer durch das weite Bernbiet.

Mit einer kurzen Ansprache, in der er auch der Leistung der Organisatoren und des SUOV gerecht wurde, überreichte der Berner Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Robert Bauder, die Wanderstandarte der Armee zum zweiten Male an das Ls Bat 11, das mit 19 Mann vertreten war, gefolgt vom Ls Bat 20 mit 16 Mann und dem Grenzwachtkorps 1 mit 15 Mann. Der Polizeidirektor der Stadt Bern, Gemeinde- und Nationalrat Dr. Heinz Bratschi, erwähnte in seiner kurzen Ansprache die Leistungen

der 15 kantonalen und städtischen Polizeikorps, die sich dieses Jahr um die Wanderstandarte bewarben, die von den Polizeidirektionen von Kanton und Stadt Bern gestiftet wurde. Er erinnerte dabei auch an die Verantwortung der Polizei in heutiger Zeit und dass ihr als Hüterin unserer demokratischen Staatsordnung mehr denn je alle Sympathie und Unterstützung gehöre. Die Wanderstandarte für das städtische oder kantonale Polizeikorps, das im Verhältnis zu seinem Bestand am Zwei-Tage-Marsch die grösste Marschgruppe stellt, ging dieses Jahr an die Kantonalpolizei Schwyz, die von einem Korpsbestand von 74 Mann deren 20 nach Bern delegierte. Im zweiten Rang folgt die Kantonalpolizei Bern, die mit 72 Mann marschierte, was bei einem Korpsbestand von 883 Mann eine gute Leistung ist, gefolgt von der Stadtpolizei Bern, die von einem Bestand von 412 Polizisten deren 21 zu einer Marschgruppe formierte.

Erstmals übergab der Zentralpräsident des SUOV, Wm Georges Kindhauser, die beiden vom Verband gestifteten Wanderstandarten. Die Standarte, die für den militärischen Verein mit der grössten Beteiligung bestimmt ist, konnte dem UOV Zürich übergeben werden, der in Bern mit 26 Mann marschierte, gefolgt vom UOV der Stadt Bern mit 24 Mann und dem Lauf- und Wehrsportverein Heimberg mit 19 Mann. Ein besonders freudiges Ereignis bildete die Auszeichnung der Jugend — an eine Gruppe aus der Reihe der Vorunterrichtskurse, der Kadettenkorps oder der Jungschützen. Mit der Standarte für das Jahr 1970 konnte die Vorunterrichtsgruppe des Seminars Hofwil ausgezeichnet werden, die mit 43 Mann marschierte, gefolgt vom VU Bächtelen, Wabern, mit 27 Mann und den Jungschützen Ostermundigen mit 20 Mann.

Der Marschkommandant, Oberstlt Karl Seewer, nahm die Preisverteilung im Zeichnungswettbewerb der Schweizer Schulen vor, zu dem rund 50 verschiedene Arbeiten eingegangen waren. In der Kategorie «Weltformat» ging der erste Preis, dotiert mit Fr. 300.—, an die Primarschule Dulliken. Im zweiten Rang wurde die Realschule Basel, Klasse 3b, mit Fr. 200.— bedacht. Im dritten Rang stehen mit guten Arbeiten die Klassen 3b und 4a der Realschule Basel, die je Fr. 150.— erhielten. Die Sprachheilschule Münchenbuchsee erzielte mit einer originellen Arbeit den vierten Rang und Fr. 100.—. In der Kategorie «Kleinformat» ging der erste Rang mit Fr. 150.— an die Sekundarschule Monbijou, Bern, während die Klasse 3a des St.-Johann-Schulhauses PSW, Basel, mit Fr. 100.— den zweiten Platz belegte, gefolgt von der Klasse 5b der Sekundarschule Huttwil im gleichen Rang.

Die Wanderer aus aller Welt haben am Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch 1970 auch der weniger begünstigten Mitmenschen gedacht und eine Summe von Fr. 2200.— zusammengebracht, die im Berner Rathaus dem Schweizerischen Blindenverband überreicht wurde. Die militärisch schlichte Feier wurde vom Spiel des Musikkorps der Kantonalpolizei Bern und durch Lieder der Sekundarschule Monbijou umrahmt.

-th.

(Photo: Greti Oechsl, Bern)